

4.5 Gesellschaftliche, politische und mediale Schiefelage: Täter*innen-Opfer-Umkehr

Birgül Demirtaş

Nicht erst seit dem Prozess 1994/1995 wird die Täterschaft bis heute in der Solinger Stadtgesellschaft angezweifelt, sondern dies erfolgte schon unmittelbar nach dem Brandanschlag. Die Frage, ob die richtigen Täter verurteilt wurden, wird von sehr vielen Solinger*innen, insbesondere von *weißen* Menschen, gestellt. Es gab skandalöse Berichterstattungen, in denen der leidenden betroffenen Familie Genç unterstellt wurde, das Haus selbst angesteckt zu haben.¹ Es blieb aber nicht nur bei dieser einen Beschuldigung. Mit einem gefälschten notariellen Brief² versuchten Rechtsextremist*innen, den Gerichtsprozess negativ zu beeinflussen. Das hat insofern funktioniert, als dass ein Familienmitglied während des Prozesses beschuldigt wurde, in kriminelle Strukturen verwickelt zu sein.³

Aus der Gerüchteküche hätten sich gerne viele Menschen bedient, um u. a. die Stadt von einem gewissen Makel zu befreien. Vermutlich übersteigt es die Vorstellungskraft vieler Menschen, Solinger Bürger*innen als die Täter zu sehen und anzuerkennen. Tatsächlich fällt es vielen Menschen der Solinger Stadtgesellschaft schwer, sich der Tatsache zu stellen, dass im Rahmen des Brandanschlags Rassismus und Rechtsextremismus eine große Rolle gespielt haben.

Die extrem rechte Szene im Kontext mit der Kampfsportschule „Hak Pao“, in der drei der vier Täter Mitglieder waren, spielt ebenfalls eine wichtige Rolle.^{4,5}

In dem Ausschussprotokoll 11/918⁶ wird die Frage aufgeworfen, ob die Täter aus der PKK⁷-Szene kommen. Es fand eine Täter-Opfer-Umkehr statt, ähnlich wie bereits beim rassistischen und extrem rechten Brandanschlag von Mölln und später bei den NSU-Morden. Auch dort wurden Familienangehörige beschuldigt, mit der Tat etwas zu tun zu haben. Diese Kolportagen über die Familie Genç sind im Solinger Diskurs immer noch gegenwärtig, was die Angehörigen, die Solinger Betroffenen und die migrantischen Communitys sehr belastet. Insbesondere die AfD-Fraktion in Solingen knüpft seit Jahren an die alte rassistische Hetze und Verleumdung von damals an. Bis heute spielen diese Ressentiments gegenüber der Familie Genç in Solingen eine Rolle. Die Familienmitglieder leiden unter diesen Ressentiments.

Quellenangaben:

- 1 Das Verfahren zum Solinger Brandanschlag. Mai 1993 bis Oktober 1995. Bericht der Jugendgerichtshilfe Solingen (1995). Hrsg. Stadt Solingen/Jugendamt.
- 2 Vgl. Süddeutsche Zeitung (1995). Notarin zu angeblicher Zeugenaussage im Solingen-Prozess. „Jeder musste die Fälschung erkennen“, 2.06.1995.
- 3 Vgl. Süddeutsche Zeitung (1995). Am 100. Verhandlungstag im Solingen-Prozess. Eklat um eidesstattliche Erklärung (SZ 1995, Eklat um eidesstattliche Erklärung), 1.06.1995.
- 4 Landtag Nordrhein-Westfalen: Ausschussprotokoll 11/918, 7.06.1993.
- 5 Innenministerium Nordrhein-Westfalen (1994). Bericht des Innenministeriums über die Enttarnung eines V-Mannes des nordrhein-westfälischen Verfassungsschutzes, 9. Juni 1994.
- 6 Landtag Nordrhein-Westfalen: Ausschussprotokoll 11/918, 07.06.1993.
- 7 Die Abkürzung PKK steht für Partiya Karkerên Kurdistanê; dt.: Arbeiterpartei Kurdistan.

Literaturempfehlung:

- Beitrag „Auszüge aus dem Urteil des OLG Düsseldorf zu den rassistischen und rechtsextremistischen Anschauungen der Angeklagten“ in diesem Band.
- Bozay, K., Aslan, B., Mangitay, O. & Özfirat F. (2016). *Die haben gedacht, wir waren das. MigrantInnen über rechten Terror und Rassismus*. Köln: Papy Rossa.
- Bozay, K., Güner, S. et al. (2021). *Damit wir atmen können. Migrantische Stimmen zu Rassismus, rassistische Gewalt und Gegenwehr*. Köln: Papy Rossa.
- Demirtaş, B., Schmitz, A. & Wagner, C. (Hrsg.) (2022). *Rassismus in Institutionen und Alltag der Sozialen Arbeit. Ein Theorie-Praxis-Dialog*. Weinheim Basel: Beltz Verlag.
- Demirtaş, B. (2016). *Der Brandanschlag in Solingen und seine Wahrnehmung durch die zweite Generation von türkischstämmigen Migranten*. Landesintegrationsrat NRW (Hrsg.).
- Demirtaş, B. (2020). *Erinnerungsarbeit nach rassistischen Anschlägen am Beispiel Solingen*. In *Kontinuitäten und neue Perspektiven. Von der Antirassismuserbeit zur Rassismuskritischen Bildungsarbeit*. Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit e. V. (Hrsg).
- Dürr, T. & Becker, R. (2019). *Leerstelle Rassismus? Analysen und Handlungsmöglichkeiten nach dem NSU*. Frankfurt/M.: Wochenschau Verlag.
- Karakayalı, J., Kahveci, Ç., et al. (2017). *Den NSU-Komplex analysieren. Aktuelle Perspektiven aus der Wissenschaft*. Bielefeld: transcript Verlag.
- John, B. (2016). *Unsere Wunden kann die Zeit nicht heilen. Was der NSU-Terror für die Opfer und Angehörigen bedeutet* (2. Aufl.). Freiburg: Herder Verlag.
- Vielfalt Mediathek: *Keiner kennt die Opfer*. Verfügbar unter: www.vielfalt-mediathek.de/material/keiner-kennt-die-opfer-ibrahim-arslan [Zugriff am 26.09.20219].